Militärstrategisches und operatives Denken (3/6) : Militärstrategie

Autor(en): **Kuster, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-154263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

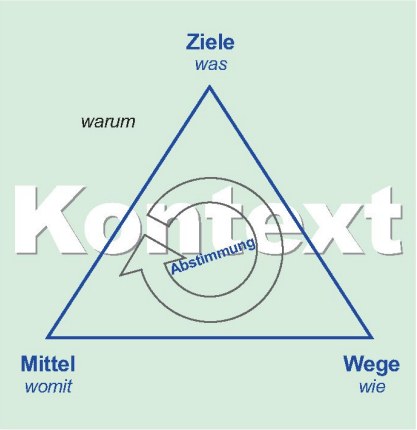
http://www.e-periodica.ch

Militärstrategisches und operatives Denken (3/6): Militärstrategie

Bei der Entwicklung einer Militärstrategie ist nebst der Bedrohung auch der sicherheitsrelevante Kontext sorgfältig zu analysieren. Sun Tzu brachte diese Erkenntnisse wie folgt auf den Punkt: «Wenn du den Feind und dich selber kennst, brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten.»

Matthias Kuster*

Ohne umfassendes Verständnis des Kontextes ist eine erfolgreiche Strategieentwicklung nicht möglich. Unter Kontext wird die aktuelle Situation, in der sich die beteiligten Akteure befinden, verstanden. Dieser Kontext ist als System zu verstehen, welches im Wesentlichen aus den Bereichen Gesellschaft, Politik, Militär, Wirtschaft, Umwelt und Information (Medien) besteht. Diese Bereiche stehen in einer komplexen, das heisst vielschichtigen und dynamischen, das heisst sich stets ändernden Beziehung zueinander; die Wirkung einer Aktion ist oft nicht genau vorhersehbar.



Zusammenspiel von Kontext und strategischen Faktoren.
Bild: Grundlagen für die militärstrategische Führung der Schweizer Armee

Faktor Mensch

Mit Ausnahme der Umwelt sind sämtliche Systembereiche vom Mensch geprägt. Kenntnisse des menschlichen Verhaltens sind daher unerlässlich. Hass, Gier und Machtstreben sind Hauptursachen für Konflikte.

Fehleinschätzung

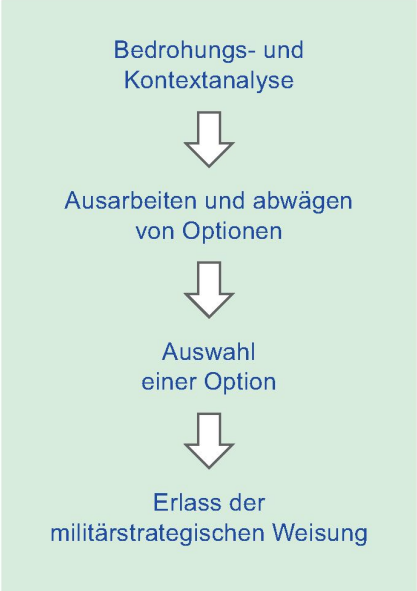
Wer den Gegner oder den Kontext falsch einschätzt, setzt Ziele, die entweder falsch oder unerreichbar sind. Die Fehleinschätzung ist der treueste Begleiter der (Militär-)strategie. Oft liegt der Grund der Fehleinschätzung darin, dass Gegner oder Kontext mangels Sachkompetenz oder wegen bestehender Vorurteile und Gruppendenken falsch eingeschätzt werden. Zudem handelt der Mensch oft irrational und unberechenbar.

Ausarbeiten und abwägen von Optionen

Die Ausarbeitung von Optionen über den Mitteleinsatz zur Zielerreichung stellt den zentralen Teil der Militärstrategieentwicklung dar. Leitlinie ist stets die Frage, ob die gesteckten Ziele erreicht werden können. Ist dies nicht der Fall, sind entweder weitere Mittel zu beschaffen oder die Ziele anzupassen. Mittel der militärstrategischen Stufe sind Land-, Luft- und Seestreitkräfte, Sonderoperationstruppen, Informationsoperationen und Cyberwar.

Stets sind mehrere Optionen auszuarbeiten und deren Vor- und Nachteile sorgfältig gegeneinander abzuwägen. Jede Option ist darauf zu überprüfen, ob sie machbar, angemessen, wirksam (effektiv), effizient (günstiges Verhältnis von Aufwand und Ertrag) und von der Bevölkerung im In-, und allenfalls auch im Ausland, akzeptierbar ist. Auflagen (Einsatzregeln) und Einschränkungen, welche die Politik vorgibt, sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Die ausgearbeiteten Optionen sind der militärstrategischen Entscheidungsinstanz zur Auswahl zu unterbreiten. Die Entscheidverantwortung liegt dabei stets bei der Politik und nicht beim Militär.



Militärstrategische Weisung

Basierend auf der ausgewählten Option erlässt die Politik eine militärstrategische Weisung an die Spitze des Militärs, welche die Grundlage des auszuarbeitenden Operationsplanes bildet. Die Weisung sollte in möglichst knapper Form folgende Punkte regeln: politische Problemstellung, militärstrategische Ziele und angestrebter militärischer Endzustand, Führungsverantwortlichkeiten, zeitliche Vorgaben, eigene und gegnerische Zentren der Kraftentfaltung, einsetzbare (militärische) Mittel, Auflagen und Einschränkungen, Richtlinien zur zivil-militärischen Zusammenarbeit, Auftrag. ■

* Oberst i Gst Matthias Kuster, lic. iur. RA, Stab Operative Schulung, Mitglied IISS London, Mitglied Clausewitz-Gesellschaft, Sektion Schweiz, 8032 Zürich